

Errata & Anmerkungen

zu Dagobert Kohlmeyer: *Oscar Blumenthal* (Chaturanga, 2020)

PDB = *Schwalbe-PDB* <https://pdb.dieschwalbe.de/>

Problem-Nr.	Urdruck / korrekte Quellenangabe	Bemerkung
7	265 <i>Bohemia</i> 15.09.1901	PDB: P1124112
9	<i>Bohemia</i> 16.06.1901	PDB: P1141958
10	281 <i>Der Schachfreund</i> 3/1900	PDB: P1152784
16		Original mit wLc1 statt Ld2
17	327 <i>Bohemia</i> 9.03.1902	PDB: P1165812
24	6723 <i>Deutsches Wochenschach</i> 21.01.1906	PDB: P1140755
25	7685 <i>Deutsches Wochenschach</i> 11.08.1907	PDB: P1148527
26	633 <i>Bohemia</i> 27.11.1904	PDB: P1151436
27	7882 <i>Deutsches Wochenschach</i> 1.12.1907	PDB: P1149827
36	1858? – für mich nicht verifizierbar – R.B.	nachgedruckt in <i>Schachminiaturen Neue Folge</i> 1903 (ohne Quelle/Jahr) ¹⁾
37	<i>The Chess Monthly</i> 4/1858	PDB: P1046528
38	33v <i>Baltimore Dispatch</i> 5.02.1859	PDB: P1117468
39	1169 <i>Detroit Free Press</i> 19.06.1881	PDB: P1151740
40	771 <i>Hartford Weekly Times</i> 15.09.1881	PDB: P1093727
42	<i>Schachmatny Journal</i> 1895	PDB: P1124115
44	845 <i>Österreichische Lesehalle</i> 1/1888	PDB: P1132254
45	<i>Freier Soldat</i> 1905	PDB: P1132328
46 (statt 45; S. 72)	<i>Das Rätsel</i> 1931 Hans Schaffer gewidmet	PDB: P1150504

¹⁾ Vermutlich ist das Problem Nr. 36 (PDB: P1167654) aus einem Fünzfürer Loyds aus dem Jahre 1856 hervorgegangen (d.i. P1345781); in dessen Hauptvariante entsteht nach dem 3. Zug eine der Ausgangsstellung von Nr. 36 sehr ähnliche Stellung (mit wKa1 + zusätzlichem wTf8), wo ganz analog 4.e8L! folgt.

Problem Nr. 18 (PDB: P1122079) ist eigentlich nebenlöslich, wird aber in der Lösung als Zweispänner präsentiert („Hier gibt es zwei Lösungswege ...“). Die Angabe „2 Lösungen“ unterhalb des Diagramms fehlt.

Ein nebenlösliches Problem zum Zweispänner zu deklarieren kann statthaft sein, wenn die Lösungen in etwa gleichwertig sind, dies sollte dann aber auch transparent gemacht werden. Zu Lebzeiten des betreffenden Komponisten hätte dies in Absprache mit ihm zu erfolgen.

* * *

In den gängigen Problemlexika sind *Miniaturen* definiert als Probleme mit höchstens sieben Steinen. Diese Festlegung war offenbar schon sehr früh etabliert, so schrieb E. Wallis im Vorwort seiner Anthologie *777 Chess Miniatures in Three* (1908): „It is pretty well laid down now that a Miniature Chess Problem is one containing not more than seven men all told, ...“

Blumenthals ursprüngliche Konzeption wich davon geringfügig ab: Wie aus seinem Vorwort zu *Schachminiaturen* (1902) hervorgeht, betrachtete er Probleme **mit vier bis maximal sieben** Steinen als Miniaturen, und er hat diese vier Gruppen (Viersteiner bis Siebensteiner) auch in vier Kapiteln seines Buchs präsentiert. Dreisteiner waren ihm wahrscheinlich nicht interessant genug bzw. inhaltlich zu unergiebig, als dass er sie in seine Auswahl und auch in eigene Kompositionen einbezogen hätte.

Für Probleme jeglicher Art sowie Endspielstudien mit höchstens vier Steinen in der Diagrammstellung hat sich später der Begriff *Wenigsteiner* eingebürgert. Und in Frankreich ist noch die Bezeichnung *Tanagra* für ein Problem mit maximal 5 Steinen geläufig.

* * *

Zu den beiden Turnieren, an denen Blumenthal teilnahm, finden sich übersichtlich gestaltete Turniertabellen z.B. in Gino Di Felice: *Chess Results, 1747–1900* (McFarland & Comp., Jefferson/London 2004), p. 87 und p. 190.

Die von Norbert Geissler (München) und mir aufgefundenen Partien und Partiefragmente Blumenthals habe ich in einer separaten pdf-Datei zusammengestellt.

* * *

Eine Textstelle auf S. 20 scheint mir geeignet, bei der Leserschaft Unverständnis zu wecken, sie bedarf der weiteren Erläuterung:

„... Blumenthal schrieb auch Schachplaudereien, die in den Jahren 1891-94 im Feuilleton des Rigaer Tageblattes und später gesammelt im Berliner Verlag Walter de Gruyter erschienen.“
(im Buch ohne Quellenangabe wiedergegeben und nicht als Zitat gekennzeichnet)

Das vorstehende Zitat ist wortgetreu auf der Seite [https://vereins.fandom.com/wiki/Oscar Blumenthal](https://vereins.fandom.com/wiki/Oscar_Blumenthal) zu finden, wo am Ende des Satzes noch in Klammern angefügt ist „(*Schachminiaturen. Eine Problemsammlung*)“.

Erst dieser (bei Kohlmeyer fehlende) Klammerzusatz suggeriert, dass Blumenthals *Schachminiaturen* von 1902 in den „Schachplaudereien“ des *Rigaer Tageblatt* eine (partielle) Vorveröffentlichung

erfahren haben. Die *Schachminiaturen* sind allerdings bei Veit & Comp., Leipzig erschienen. Erst die posthum erschienene Zweitaufgabe von 1921 in der Bearbeitung von Max Blümich wurde von W. de Gruyter publiziert (der Verlag Veit & Comp. war 1919 im Verlag W. de Gruyter aufgegangen). Übrigens wird auch diese Zweitaufgabe, die die in der 1. Aufl. fehlenden Quellenangaben zu den Problemen enthält, in Kohlmeyers Buch nicht erwähnt. Das obige Zitat ist daher vermutlich auf diese Zweitaufgabe gemünzt.

Im Band *Schachminiaturen* (1902) und gleichfalls in der Zweitaufgabe von 1921 gibt es keinen klärenden Hinweis auf das *Rigaer Tageblatt*; gleiches gilt für den Folgebund 1903. Blumenthal vermerkt lediglich, dass ihn die Idee einer Miniaturen-Anthologie schon seit vielen Jahren beschäftigt hat. Weitere Schachbücher von Blumenthal sind nicht bekannt.

Auf der tschechischen Wikipedia-Seite https://cs.wikipedia.org/wiki/Oscar_Blumenthal findet sich eine ganz ähnliche Bemerkung wie oben:

„... Er [Blumenthal] schrieb auch Schachfeuilletons, die 1891–94 vom *Rigaer Tageblatt* und später vom Berliner Verlag de Gruyter veröffentlicht wurden.“ (Google-Übersetzung)

Auf der deutschen Wikipedia-Seite zu Blumenthal ist der Passus nicht vorhanden.

Um Art und Umfang der Vorveröffentlichung zweifelsfrei zu klären, müssten Blumenthals Schach-Feuilletons im *Rigaer Tageblatt* recherchiert/ausgewertet werden.

Ralf Binnewirtz, im Januar 2021